

Rechtswissenschaften

University of Calgary

Winter Term 2014

Joint Study

Erfahrungsbericht: Wintersemester an der University of Calgary

Ich habe mich im Herbst 2012 für das Wintersemester (Jänner bis April) 2014 beworben und hatte daher viel Zeit für die Vorbereitung meines Aufenthaltes. Sollte man wie ich am Campus wohnen wollen, ist es wichtig, die zahlreichen Termine und Fristen für Anmeldung, Bewerbung etc im Auge zu behalten, da man sonst auf der Warteliste landet und unter Umständen keine Chance auf ein Zimmer hat. Ich habe im Gebäude 'Norquay Hall' gewohnt. Norquay ist eines der ältesten Gebäude mit undichten Fenstern und Kaugummis an der Decke, dafür ist es aber auch am günstigsten. In der Küche war einiges an Geschirr und Töpfen von den Vormietern vorhanden, dies ist allerdings die Ausnahme. Bettwäsche habe ich schon von Österreich aus über Residence Linen bestellt und diese wurde bis zu meinem Einzugstermin direkt an den Campus geliefert – nicht gerade die preiswerteste Möglichkeit, aber auf jeden Fall sehr angenehm. Ich hatte keinen Meal Plan und war auch sehr froh darüber. Freunde, die einen Meal Plan hatten, waren überwiegend unzufrieden. Es gab hauptsächlich Fast Food und wenig Abwechslung. Die nächstgelegenen Einkaufsmöglichkeiten sind das Shoppingcenter 'Market Mall' und Brentwood. Zu Fuß geht man 15-20 Minuten zur 'Market Mall' und das Heimschleppen der Lebensmittel bei  $-25^{\circ}\text{C}$  ist ohne Auto etwas mühsam. Die Winter in Calgary sind sehr lange und extrem kalt. Angeblich war es dieses Jahr besonders schlimm. Ende Februar hatte es ein ganzes Wochenende lang gefühlte  $-43^{\circ}\text{C}$ . Wer Kälte und Schnee nicht mag, sollte lieber nicht nach Calgary gehen. Wenn es nicht schneit, scheint die Sonne. Wochenlange Nebeldecke wie in Graz gibt es zum Glück nicht. Das Stadtzentrum von Calgary besteht aus einigen Bürotürmen und Banken säumen die Straßen. Bis auf die Steven Avenue mit einigen Geschäften und Restaurants und das 'Core Shoppingcenter' ist zumindest während der Wintermonate downtown nicht viel

los. Sehr viel wohler habe ich mich in den Stadtteilen Kensington und Inglewood gefühlt, wo es gemütliche Cafes und kleinere Geschäfte abseits der großen Markennamen gibt. Mit der C-Train sind es nur vier Stationen von der University of Calgary nach Kensington. Der Campus liegt nordwestlich des Stadtzentrums. Besonders hervorzuheben ist das große Angebot an Sportkursen ähnlich dem USI Graz. Der große Vorteil an der UofC ist, dass sich von Eislaufhalle, Kletterwand, Hallenbad bis Fitnesscenter und Turnsäle alle Räumlichkeiten direkt am Campus befinden. Sportfans wird sicher niemals langweilig. Als Herz der Universität könnte man entweder die Tayler Family Digital Library kurz TFDL oder MacHall bezeichnen. TFDL ist ein neues sechsstöckiges Gebäude voller Bücher und gemütlicher Lernplätze. Von absoluter Ruhe bis zu Kaffeehausstimmung bietet jedes Stockwerk eine andere Lernatmosphäre. MacHall (gleich neben TFDL) gleicht einem Shoppingcenter. Dort befindet sich der Food Court mit einigen Fast Food Restaurants, der UofC Bookstore, ein Starbucks, sowie Subway, Frisör und einiges mehr. Wem das Gedränge während der Mittagspause zu anstrengend wird, würde ich raten sich zum Essen ins CISSA (Centre for International Students and Study Abroad) zurückzuziehen. Das Büro liegt gleich neben dem Food Court. Es gibt viele Sofas und Tische, man findet immer einen Platz und vor allem trifft man freundliche Menschen aus aller Welt. Außerdem findet man in der MacHall einen Konzertsaal, wo während meiner Zeit dort, Bands wie Bastille sowie Ellie Goulding aufgetreten sind, das allzu beliebte Pub 'Den' und 'That Empty Space', wo von der Student Union organisierte gratis Veranstaltungen wie Kinoabende mit aktuellen Filmen oder Yogakurse stattfinden. Für das große Angebot an Freizeitmöglichkeiten und die Bibliothek TFDL verdient die University of Calgary ein riesiges Plus.

Jetzt noch ein paar Worte zum Studieren an der UofC. Das Gebäude der Law Faculty ist neu und modern mit eigener Bibliothek. Alle Professoren waren ausnehmend freundlich und hilfsbereit. Es ist auf jeden Fall ratsam sich nach der ersten Kurseinheit kurz vorzustellen und zu erwähnen, dass Englisch nicht die Muttersprache ist. Für die Kurse an der Law School kann man sich nicht selbst anmelden. In einer E-Mail der 'Programm Koordinatorin' bezüglich der Anmeldung fand ich einen Link zu einer Seite

mit kurzen Beschreibungen der Kurse. Der Großteil der Lehrveranstaltungen sind Studenten der Law School vorbehalten. Ich habe mir von den übrigen Kursen die für mich interessantesten ausgesucht und meine Wahl Ms mitgeteilt, die mich dann angemeldet hat. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass ich bei der Auswahl der Kurse nicht auf das Level geachtet habe, was ein großer Fehler war. Wie ich erst im Nachhinein erfahren habe, steht die Kursnummer zugleich für den Schwierigkeitsgrad und den Zeitpunkt, wann der Kurs im Laufe des Studiums absolviert werden sollte. Die Kurse der Law School haben Nummern von 400-699. Meine Kurskollegen standen alle kurz vor dem Abschluss des Jus-Studiums. Dementsprechend war das Niveau sehr hoch und ich mit den drei Kursen etwas überfordert. Die Menge an Readings und Assignments, die zweimal pro Woche zu erledigen war, war kaum zu bewältigen. Vor allem in den ersten Wochen war meine Lesegeschwindigkeit frustrierend langsam. Sobald ich mich an das Vokabular gewöhnt hatte, ging es etwas schneller.

Ich habe folgende Kurse besucht:

- LAW 693.01: Rule of Law. Dieser Kurs wurde von Mr. und Ms. abwechselnd abgehalten. Beide waren äußerst freundlich und sehr interessiert an dem Thema. Mit viel Begeisterung haben sie versucht uns verschiedene Definitionen und die praktische Umsetzung der Rule of Law näher zu bringen. Mit einigen Gastvortragenden war der Kurs sehr abwechslungsreich. Zur Vorbereitung auf jede Einheit waren mehrere Artikel zu lesen. Die Lektüre zweier zusätzlicher Bücher wurde vorausgesetzt. Die Note setzte sich zusammen aus 20% class participation, 30% brachte ein kurzes Paper (2000 Wörter) und 50% ein 'major research paper of at least 5000 words'.
- LAW 563: Human Rights and Humanitarian Law. Die Grundlage für diesen Kurs war das Buch 'International Human Rights Law and Practice' von Bantekas und Oette (ca \$68). In jeder Einheit präsentierte ein anderes Zweierteam ein Kapitel aus dem Buch, das durch zahlreiche Artikel und UNO Berichte ergänzt

wurde. Jede Gruppe war im Laufe des Semesters zweimal an der Reihe. Etwas gestört hat mich, dass die Professorin öfters am Vorabend noch Artikel mit bis zu 200 Seiten per E-Mail verschickt hat, die man bis zum nächsten Tag lesen sollte – für mich unmöglich zu schaffen. Die Note bestand aus 40% class participation + presentations und einer dreistündigen schriftlichen Prüfung (60%).

- LAW 647: Regulatory Theory and the Law. Die Texte, die als Diskussionsgrundlage für diesen Kurs dienten, waren meist kürzer (15-30 Seiten) dafür inhaltlich umso schwerer. Vor jeder Einheit mussten wir Kommentare zu den Texten per E-Mail schicken. Die Note bestand aus 30% class participation + kurzer Präsentation, 20% zwei kleine Tests und 50% ein research paper (5000 Wörter) mit Präsentation. Obwohl der Kurs sehr interessant war, konnte ich ihn leider nicht abschließen. Mir fehlte einfach die Zeit, um noch ein Paper dieses Umfanges zu schreiben.

Abschließend bleibt mir zu sagen, dass ein Auslandssemester ein großes Abenteuer ist. Familie und Freunde zu verlassen, um, wenn auch nur für kurze Zeit, an einem fremden Ort zu leben, bringt sehr viel für die eigene Persönlichkeit. Man lernt nicht nur ein fremdes Land und eine andere Kultur kennen, gewinnt Freunde aus allen Teilen der Erde, verbessert die Fremdsprache und ist Teil eines anderen Universitätssystem, man lernt vor allem auch etwas über sich selbst. Mein Auslandssemester an der University of Calgary war eine großartige Erfahrung und ich werde mich trotz eisiger Kälte und teilweiser Überforderung gerne und oft daran zurückerinnern.